

Endlich gemeinsame Gottesdienste

GLANBRÜCKEN: Ab Januar landeskirchliche Grenzen überwunden – Lange Jahre Widerstand

Die evangelischen Christen in Glanbrücken haben etwas zu feiern: Ab Januar finden dort gemeinsame Gottesdienste statt. Die Zusammenarbeit über landeskirchliche Grenzen hinweg war von vielen herbeigesehnt worden. Allerdings hatte es auch lange Zeit Widerstand gegeben.

Glanbrücken wuchs nach der Verwaltungsreform 1969 aus den ehemaligen Orten Niedereisenbach auf einst preußischer Seite sowie dem früher bayerischen Hachenbach zusammen. Die Grenze bildete damals der Glan, der noch immer die Protestantische Landeskirche der Pfalz von der Evangelischen Kirche im Rheinland scheidet. Die Folge: Es gibt zwei evangelische Kirchengemeinden. Die St. Julian zugeordnete Gemeinde feiert bisher ihren Gottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus im früheren Hachenbach, die Christen nördlich des Glans besuchen die Valentinskapelle in Niedereisenbach.

Zahlreiche Christen in Glanbrücken empfinden die Kirchengrenze als störend. So reagieren viele Dorfbewoh-

ner äußerst empfindlich, wenn sie als „Hachenbacher“ oder „Niedereisenbacher“ angesprochen werden. Denn das Dorf ist längst eins – und das soll nun auch bei den evangelischen Gottesdiensten deutlich werden.

Bis es allerdings zur Kooperation kam, ist viel Wasser den Glan hinuntergeflossen, erinnert der stellvertretende Presbyteriums vorsitzende der Kirchengemeinde St. Julian, Klaus Becker. „Nach der Verwaltungsreform waren die Leute noch stur“, weiß Becker. Auch vor 20 Jahren seien die Grenzen noch in den Köpfen gewesen, schildert der Offenbacher Pfarrer Johannes Hülser, der die Gemeinde in Niedereisenbach betreut. Dabei hatte der frühere St. Julianer Pfarrer und scheidende Kuseler Dekan Ralf Lehr schon 1990 „pfälzische“ Gottesdienste in der „rheinischen“ Kirche gehalten. Diese Übung sei dann aber eingeschlafen, erzählt Hülser im Gespräch mit der RHEINPFALZ. In der Bevölkerung habe es damals nicht genügend Verständnis gegeben.

Die Wende kam am 30. Juli 2010. „Damals haben wir unseren ersten Kerwegottesdienst in der Kirche ge-

halten“, berichtet Hülser, der sich schon lange für das Miteinander und gegen Grenzen einsetzt. „Wir sind ein Dorf“ lautete das Motto dieses Gottesdienstes, der seither Wiederholungen fand. Inzwischen haben die Presbyterien von Niedereisenbach und St. Julian die gemeinsamen Gottesdienste einstimmig beschlossen. Von pfälzischer Seite sei auch die Zustimmung des Kuseler Bezirkskirchenrates notwendig gewesen, erläutert die St. Julianer Pfarrerin Bettina Lukasczyk, die in Glanbrücken 125 Gemeindeglieder betreut. Zusammen mit den rund 260 Seelen aus Niedereisenbach wird die Valentinskapelle nun einen stärkeren Gottesdienstbesuch erleben, meinen die Theologen.

Lukasczyk freut sich, künftig in einer „richtigen“ und noch dazu sehr schönen Kirche predigen zu dürfen. Zudem werde ihren Gemeindegliedern ab Januar ein Gottesdienst mehr angeboten. Ihr Kollege Hülser kann durch die Kooperation seine Gottesdienste in der zuletzt um Offenbach gewachsenen Gemeindestruktur besser organisieren. Die Sonntagsgottesdienste werden im

Wechsel nach der Gottesdienstordnung der pfälzischen sowie nach der rheinischen Landeskirche gehalten. Im Dorfgemeinschaftshaus Hachenbach finden keine Gottesdienste mehr statt.

Während Glanbrücken beim Zusammenwachsen vorangeht, bleibt in Offenbach, das ebenfalls zwei evangelische Kirchengemeinden hat, alles beim Alten. Mit der Hirsauer Kapelle hat das ehemals bayerische Hundheim eine eigene Kirche, der früher preußische Teil geht in die Abteikirche.

Die Katholiken machen übrigens schon seit Jahren vor, dass es auch anders geht: Für den gesamten Ort Glanbrücken ist der Offenbacher Pfarrer Peter Sens zuständig – gleichgültig, ob seine „Schäfchen“ zum Bistum Trier oder zum Bistum Speyer gehören. Auch die eigentlich speyerischen Hundheimer werden gemeinsam mit den Offenbachern vom Bistum Trier betreut, ebenso wie Hinzweiler und Nerzweiler. Im Gegenzug werden die Katholiken im rheinischen Nieralben von der pfälzischen Pfarrei Ulmet versorgt. (suca)